

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

Band: 32 (1991)

Heft: 3

Artikel: Geographien der Schweiz : die Landeskunde wurde um ein französischsprachiges Werk bereichert

Autor: Schwabe, Erich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geographien der Schweiz

Die Landeskunde wurde um ein französischsprachiges Werk bereichert

Erich Schwabe



Adresse des Autors: ED Dr. Erich Schwabe, Breichtenstr. 18, CH-3074 Muri BE

Zusammenfassung

Der Autor nimmt das Erscheinen der 'Nouvelle Géographie de la Suisse et des Suisses' im Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft zum Anlass, die verschiedenen geographischen Gesamtdarstellungen des Gebietes der Schweiz in Erinnerung zu rufen. Er lenkt die Aufmerksamkeit besonders auf Darstellungen des 20. Jahrhunderts, die umfangreichen Werke von Früh, Gutersohn, Egli, Baer und Wiesli. Vor diesem Hintergrund würdigt er die gegenwartsbezogene und engagierte Ausrichtung der Darstellung von Racine und Raffestin.

Geographies of Switzerland

Abstract

The appearance of the 'Nouvelle Géographie de la Suisse et des Suisses' in this seven-hundredth anniversary-year of the Swiss Confederation has prompted the author to look back upon the various geographical depictions of the country. He draws attention especially to the comprehensive works of Früh, Gutersohn, Egli, Baer and Wiesli. Taking the merits of these scholars into consideration he reviews favourably the contemporary approach of the recent work of Racine, Raffestin and their collaborators.

Gesamtdarstellungen des Schweizer Natur- und Humanraumes

Der schweizerische Natur- und Kulturraum und seine vielfältigen Bezüge haben immer wieder ihren Niederschlag in kleineren und grösseren Gesamtdarstellungen gefunden. Es spannt sich ein weiter Bogen von den vom Geist der Renaissance und des Humanismus durchwirkten Publikationen eines *Albrecht von Bonstetten* und *Aegidius Tschudi* zu den geographischen Werken des 19. Jahrhunderts wie dem von *Gerold Meyer von Knonau* – diese nicht zuletzt von der modernen Erderkenntnis eines *Alexander von Humboldt* und eines *Carl Ritter* geprägt. Zwei mehrbändige, der "Geographie der Schweiz" gewidmete, weniger im Gehalt als im Aufbau und in der Präsentation sehr unterschiedliche Ausgaben verdienen innerhalb dieser Folge unser hauptsächliches Interesse: die Bücher von *Jakob Früh*, erstpubliziert 1930, und von *Heinrich Gutersohn*, erstpubliziert 1958. Sie zeichnen das Bild und die Struktur der Schweizer Landschaft, wie sie sich in der Vorkriegszeit und während des Booms der Nachkriegszeit darboten. Sie und einige weitere, kürzer gehaltene Gesamtstudien sind in deutscher Sprache herausgegeben worden. Eine französische Version der Arbeit Frühs liegt in der Übersetzung durch Charles Burky vor; doch betrifft sie Verhältnisse, die im Rückblick zwar lehrreich, von der Entwicklung aber überholt worden sind.

Die neue, auf das Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft hin erarbeitete, zweibändige “*Nouvelle Géographie de la Suisse et des Suisses*” von *Jean-Bernard Racine* und *Claude Raffestin* ist daher in doppeltem Sinne begrüssenswert: Handelt es sich hier doch erstmals um ein von französischsprachigen Autoren verfasstes Werk, das aus verschiedenen Gesichtwinkeln auch die jüngsten, sehr erheblichen strukturellen Veränderungen des Erscheinungsbilds unseres Landes angemessen berücksichtigt.

Von Früh zu Gutersohn

Jakob Früh (1852-1938) sah seine Arbeit, die er bereits um die Jahrhundertwende begann und die sein eigentliches Lebenswerk werden sollte, erst im hohen Alter vollendet. Band 3 seiner “*Geographie der Schweiz*” erschien erst kurz nach seinem Tode; dieser Band war, wie schon der vorangegangene, durch Beiträge aus zweiter Hand ergänzt. Von den drei Bänden widmen sich die beiden ersten der Landesnatur – Relief, Klima, Gewässer, Pflanzenkleid –, der Bevölkerung und Wirtschaft, sowie, über die geographische Betrachtung hinaus, dem schweizerischen Staatswesen. Sie erscheinen damit thematisch gegliedert, wogegen der dritte Band in regionalkundlicher Darlegung die Einzellandschaften und Teile des benachbarten Auslandes – Savoyen und Vorarlberg – beschreibt. Früh war sich offensichtlich dessen bewusst, und er bekannte dies auch in seinen Geleitworten, dass eine grosse, nach länderkundlichem Schema errichtete Synthese der Unterstützung seitens weiterer Wissenschaftszweige bedarf. Die für das schweizerische Raumgefüge relevanten Teile der Wirtschaftskunde und Geschichte wurden denn, betreut durch kompetente Mitarbeiter, in die Betrachtung einbezogen. Derart hat sich eine physisch-, wie humangeographisch imponierende Gesamtschau der Landesstruktur ergeben, mit einer in der damaligen Epoche wurzelnden Dokumentation, wie sie in diesem Umfang zuvor nicht vorlag. Die in jüngerer Zeit gerade in Deutschland umstrittene, heute wieder zu vermehrter Geltung gelangte traditionelle Methode der deutschen Geographen, die einzelnen Faktoren der Landschaftsbildung und -gestaltung voneinander getrennt und in wohleingespielter Folge vorzustellen, liegt zwar auch Frühs Werk zugrunde; mit all seiner Information weiss es auch in der Gegenwart zu überzeugen.

Im Gegensatz zu Frühs Darstellung der Schweiz beschreitet die rund eine Generation später erschienene “*Geographie der Schweiz*” von *Heinrich Gutersohn* (*1899) methodisch neue Wege. Auch im Inhalt zeichnet sie, wie nicht anders zu erwarten, ein verändertes Bild der Landschaft. Die wirtschaftlich und demographisch nur eine geringe Entwicklung bekundende Zwischenkriegsepoke ist der durch einen markanten Aufschwung geprägten Nachkriegsära gewichen: Städte ebenso wie ländliche Gegenden, sowie einzelne, von Gewässernutzung und wachsendem Tourismus gekennzeichnete Gebirgsteile sind davon nicht unberührt geblieben. Der Verfasser betont, dass die erdkundliche Wissenschaft seit 1930 grundsätzliche Klärungen erfahren hat. Wenn Gutersohn sein Werk demnach auf eine neue Basis aufzubauen sich anschickte, so hatte er Handhabe und Möglichkeit, sein Projekt mit der Unterstützung des Geographischen Instituts der ETH – dessen Vorsteher er war – sowie weiterer nationaler Einrichtungen voranzutreiben. Zwischen dem Erscheinen des ersten und des letzten Bandes, 1958 und 1969, liegen nur wenig mehr als zehn Jahre.

Der Stoff verteilt sich auf insgesamt fünf Bände. Der erste davon widmet sich dem Jura; je zwei nehmen den alpinen Raum und jenen des Mittellandes zum Thema. Damit sei auf den Charakter der Publikation hingewiesen: Er knüpft in gewissem Sinne an jenen des dritten Bandes von Früh an, wirkt aber durch die detailreiche Erfassung grösserer wie kleinerer Einzelregionen in bezug auf Gliederung, Bau und Wesen überaus eigenständig. Die Systematik, in welcher hier die Einzellandschaften der Schweiz, und in übersichtlicher Zusammenfassung auch ganze Landesteile dem Leser vorgestellt werden, trägt wesentlich zum hervorragenden Eindruck bei, den diese Geographie der Schweiz vermittelt.

Dreissig Jahre Landschaftswandel

In der Spanne wiederum einer ganzen Generation haben sich seit den 1950er Jahren, bedingt durch wirtschaftliche Blütephasen und die ihnen entspringende Expansion, die Schweiz und ihre Regionen in einem Masse und innert so kurzer Frist wie nie zuvor verändert. Der Landschaftswandel, wie er sich vollzogen hat und noch weiter vollzieht, bildet Gegenstand einer Reihe eigener geographischer Untersuchungen. Um landesweite Zusammenfassungen im Sinne einer der Entwicklung Rechnung tragenden Geographie der Schweiz haben sich freilich nur wenige Autoren bemüht. Offensichtlich hielt und hält es schwer, die Jahre erfordernde Ausarbeitung und Drucklegung eines umfangreicher publizistischen Unternehmens mit dem sich schier überstürzenden Wandel der Zahlen und Fakten in Einklang zu bringen. Immerhin seien zwei etwas knapper konzipierte Arbeiten aus diesem Zeitraum herausgehoben. Beide halten vor allem in der Schülerausbildung eine wichtige Position inne: Die bereits 1947 erstpublizierte und 1966 neu aufgelegte und der Entwicklung angepasste Landeskunde „Die Schweiz“ von *Emil Egli*, sowie die 1973 erstpublizierte und 1979 neu aufgelegte mustergültige „Geographie der Schweiz“ von *Oskar Baer*.

“Die Schweiz” im Ausland

Aus der Mitte der achtziger Jahre, also aus einer Zeit des bereits weit fortgeschrittenen Landschaftswandels, stammt eine ausführliche Darstellung des Landes durch den Oltner Geographen *Urs Wiesli*. „Die Schweiz“, 1986 als Band 26 der Darmstädter Wissenschaftlichen Länderkunden erschienen, ist schon deshalb erwähnenswert, als hier ein Schweizer Gelegenheit hatte, sich in einer renommierten deutschen Schriftenreihe über die Struktur seiner Heimat zu äussern. Die Arbeit behandelt nach einer allgemeinen Einführung konzentriert den Naturraum, erörtert dessen Beziehungen zu Kultur und Wirtschaft, und widmet sich hernach ausführlich dem Kulturrbaum Schweiz, nicht ohne der für das Verständnis von dessen Eigenart bedeutsamen Kulturlandschaftsgenese einen verhältnismässig umfangreichen Abschnitt einzuräumen. Die Agrar- und Industriestrukturen, die Merkzeichen von Verkehr und Tourismus der Gegenwart kommen ebenso zu Wort wie die städtischen Gebiete und Agglomerationen, ihre Umlandbeziehungen und ihre Gliederung nach Funktionen, und hier gibt sich denn die Möglichkeit, die jungen Transformationen eindrücklich und lebensnah zu schildern. Die zweite Hälfte des Buches gilt schwergewichtig der Darstellung der grösseren Städte,

einer sorgfältig ausgewählten Reihe von Einzellandschaften sowie einer knappen Beschreibung der Kantone. Photos, Graphica und statistische Tabellen ergänzen aufs beste Wieslis sehr aktuelle Ausführungen.

Nouvelle Géographie de la Suisse et des Suisses

Was für die Geographie der Schweiz von Wiesli gesagt wurde, darf auch für die druckfrische “Nouvelle Géographie de la Suisse et des Suisses”, das unter der Schriftleitung von *Jean-Bernard Racine* und *Claude Raffestin* entstandene zweibändige Werk gesagt werden: Es ist aktuell und einprägsam. Französische Sprache und Geisteshaltung der Romandie verlangen dem deutschschweizer Leser eine kleine Anstrengung in föderalistischem Geiste ab. Es ist zu hoffen, dass es sich über die Westschweizer Kantone hinaus im ganzen französischsprachigen Raum gut verbreiten lässt und die Resonanz findet, die ihm zu wünschen ist. Denn es vermittelt, aus der Sicht der Romandie, ausgezeichnete Kenntnis vom ganzen Land, nicht zuletzt auch von jenen Gegenden, die den Bewohnern jenseits der Saane weniger vertraut sind.

Beim Inhalt der “Nouvelle Géographie” fällt zunächst auf, dass unter der Hauptredaktion der beiden Autoren und mit ihnen zusammen nicht weniger als 19 berufene Westschweizer Geographen sowie ein Berner Fachgenosse und zwei Kartographen sich in die Aufgabe geteilt haben. Der Gefahr, dass einzelne Texte sich gegenseitig überschneiden, konnte freilich nicht entronnen werden. Insgesamt bieten aber die 21 von Fachleuten aus fünf geographischen Hochschulinstituten betreuten Grosskapitel auf rund 600 Seiten ein überaus prägnantes Bild der Naturgrundlagen und der Lebensverhältnisse in unserem Land. In methodischer Hinsicht weichen die Darlegungen zunächst nicht vom Weg ab, den schon Früh eingeschlagen hat. Einer kurzen meisterlichen Einführung in die Geschichte des Territoriums der Schweiz und der Schweizer Geographie folgen die Beschreibungen von Relief und Klima, dann jene der allmählichen Verwurzelung und Festigung des Volkes im Naturraum. Breiterer Platz wird der demographischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung gewährt, wobei deren jüngste Phase besondere Beachtung findet. Dass der Rahmen einer Geographie im Sinne der “Erdbeschreibung” gelegentlich überschritten wird, dass wirtschaftswissenschaftliche und soziologische Merkmale sich in den Kreis der Betrachtung eindrängen, darf um so eher in Kauf genommen werden, als dadurch die Zusammenhänge noch plastischer, noch Aktualitätsbezogener aufscheinen – nicht von ungefähr beruft sich der Titel der beiden Bände ja auch auf die “Geographie der Schweizer”. Was für den ersten Band gesagt wurde, gilt auch für den zweiten, in dem Grundlagen und Vorhaben der Raumorganisation – Agrarwirtschaft, Stadt- und Agglomerationsprobleme, Wirtschafts- und Verkehrsdynamik – zum Zuge kommen.

Das abschliessende Kapitel regt zu einer besonderen Bemerkung an. Es ist in Gehalt und Methodik gänzlich von irgendwelchen Vorbildern gelöst und durchaus politisch gemünzt. Den Fragen der schweizerischen Aussenwirtschaft, Flüchtlinge, Überfremdung und Sprachminderheiten gilt die Aufmerksamkeit; ausgiebig werden die kantonal unterschiedlichen Ergebnisse eidgenössischer Volksabstimmungen beleuchtet, und es wird ein an und für sich interessanter politischer Blick in die Zukunft geworfen. Es steht

uns nicht ein Urteil darüber zu, ob ein Diskussionskomplex dieser Art in eine “Geographie der Schweiz” gehört oder nicht – unsere welschen Freunde haben seine Aufnahme in das Werk für richtig befunden.

Literatur

- Baer Oskar 1973 (²1979). *Geographie der Schweiz*. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
- Egli Emil 1947 (²1966). *Die Schweiz – eine Landeskunde*. Verlag Paul Haupt, Bern.
- Früh Jakob 1930-1938. *Geographie der Schweiz*. 3 Bände. Verlag Fehr’sche Buchhandlung, St. Gallen.
- Gutersohn Heinrich 1958-1969. *Geographie der Schweiz*. 5 Bände. Geographischer Verlag Kümmerly und Frey, Bern.
- Racine Jean-Bernard, Raffestin Claude 1990. *Nouvelle Géographie de la Suisse et des Suisses*. 2 tomes. Collection Territoires, Editions Payot, Lausanne.
- Wiesli Urs 1986. *Die Schweiz. Wissenschaftliche Landeskunden* 26. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt.